Abpressen und Auswaschen empfohlen werden, also ein recht langwieriges Verfahren, das auch im Einzelnen nicht einwandfrei ist ¹⁾).

Allgemeine Eigenschaften der Fette und Oele. Wie das Fett im menschlichen und thierischen Körper entsteht, ist immer noch nicht klar und sicher erkannt. Aus den Arbeiten von E. Pflüger scheint hervorzugehen, dass die Fette zunächst eine Umwandlung in fettsaure Salze erfahren, wobei die Galle eine wichtige Rolle spielt ²⁾. Die Seifen lösen sich dann unter

hydrolytischer Spaltung und werden so resorbirt. Auch nach G. Rosenfeld ist eine Bildung des Körperfettes etwa aus dem Eiweiss der Nahrung nicht nachweisbar, wohl aber ausser der Fettbildung aus Kohlenhydraten die directe Ablagerung des Nahrungsfettes ¹⁾. Dagegen will A. Zaitschek bei Fütterung von Gänsen mit verschiedenen Fetten keinerlei Veränderung in der Beschaffenheit des Gänsefettes beobachtet haben ²⁾.

(Fortsetzung folgt.)

Scheidetrichter mit Bürette für Fett- und Seifen-Analysen.

Von Ed. Donath.

Es kommt bekanntlich bei Fett- und Seifenanalysen häufig vor, dass man aus Emulsionen von Seifen mit unverseiften Fetten, mit Mineralölen oder anderen Substanzen, die eine oder andere der letzteren durch Ausschütteln mit Aether oder Petroläther, oder aus Seifenlösungen durch Mineralsäuren in Freiheit gesetzte Fettsäuren durch die genannten Lösungsmittel zu trennen hat, wobei man sowohl aliquote Theile der ätherischen oder petrolätherischen Lösung als mitunter auch der unter derselben befindlichen wässerigen Lösung für quantitative Bestimmungen verwenden wird. Unter den vielen Analytikern, die in dieser Richtung Vorschläge gemacht haben, hat für diesen Zweck speciell Pinette ³⁾ die Röse'sche Bürette für Milchfettbestimmungen, sowie Hüggenberger ⁴⁾ eine eigene Scheidebürette verwendet, denn das Abpipettiren solcher ätherischen oder petrolätherischen Lösungen ist nicht nur unangenehm, sondern auch wegen der grossen Flüchtigkeit der genannten Agentien mit Ungenauigkeit verknüpft.

Ich verwende in diesen Fällen mit Vortheil einen durch

Fig. 1 veranschaulichten Scheidetrichter mit Bürette und seitlichem Abfluss. Der eigentliche Scheidetrichter S fasst 150 ccm und ist mit zwei Marken versehen, um je ein Drittel des Inhaltes abmessend ausfliessen lassen zu können. Die Bürette, in welcher sich nach dem Ausschütteln die ätherische oder petrolätherische Lösung ansammelt, hat einen Durchmesser von 2,5 cm und ist von 0—50 ccm in einzelne Cubiccentimeter getheilt. Es kann aus derselben durch das etwas über Marke 50 entsprechend angesetzte Hahnrohr mit sehr engem Röhrchen entweder die ganze Lösung (unter Nachspülung mit etwas Aether) oder ein aliquoter Theil abgelassen werden, ohne dass etwas von der wässerigen Lösung mitgeht.

Ich selbst habe bisher die Scheidebürette gemäss Fig. 1 verwendet. Will man jedoch auch Theile der wässerigen Lösung für quantitative Bestimmungen genauer abmessen, als dies bei der Weite des Gefässes S möglich ist, so kann man dem Instrument die Form von Fig. 2 geben, bei welchem je 50 ccm mittelst den an den Rohrstücken zwischen den einzelnen Kugeln angebrachten Marken genau abgemessen werden können.

Fig. 1

Fig. 2

¹⁾ Augsb. Seifensieder-Ztg. 29, 1902, p. 108.

²⁾ Chem. Centrallbl. S. 270, 328, 598. — Chem. Ztg. 26, 1902, Rep. p. 54.

³⁾ Pinette, Chem. Ztg. 1890, 1442.

⁴⁾ Hüggenberger, Ztsch. f. öff. Ch. 1898, 163.

¹⁾ Chem. Ztg. 26, 1902, p. 1110.

²⁾ Ebenda, p. 276.